



Die stille Bedrohung

Fünf einfache Schritte für Feuerwehrleute zur Senkung des berufsbedingten Krebsrisikos.

Brandbekämpfung stellt höchste Anforderungen und verlangt mentale und körperliche Stärke, Durchhaltevermögen und eine gesunde Lebensweise. Dennoch liegt das Risiko einer Krebserkrankung für Feuerwehrleute um 9 % höher als für die Durchschnittsbevölkerung und das Risiko, an Krebs zu sterben, liegt um 14 % höher*.



1. Denken Sie daran: Jedes Feuer ist ein Feuer

Tragen Sie am Brandort unter allen Umständen immer Ihre Schutzausrüstung – einschließlich der Maske. Selbst bei der Löschung kleiner Feuer oder letzter Brandherde sind Sie Karzinogenen ausgesetzt und sollten daher nicht anders vorgehen als bei einem großen Feuer.



2. Etablieren Sie eine nachhaltige Reinigungsroutine

Eine wirksame und außerordentlich wichtige Vorbeugungsmaßnahme gegen eine berufsbedingte Krebserkrankung ist die Dekontamination der Ausrüstung nach jedem Einsatz. Daher sollte auf jeder Feuerwache eine einfache Reinigungsroutine etabliert werden, um die Karzinogenexposition zu minimieren. Ruß lässt sich ohne Bürste oder Schwamm unter Umständen nur sehr schwer komplett entfernen, selbst mit einem starken Reinigungsmittel. Bitte beachten Sie folgende Schritte, um eine maximale Wirkung zu erzielen, ohne das Atemschutzgerät zu beschädigen.

- Lassen Sie sich Zeit. Bei einer kurzen, schnellen Reinigung bleiben mit einiger Wahrscheinlichkeit gesundheitsschädliche Rückstände auf dem Atemschutzgerät zurück.
- Passen Sie die Wassertemperatur an das Reinigungsmittel und die Art der zu reinigenden Ausrüstung an.
- Achten Sie bei der Reinigung mit einem Wasserstrahl auf ausreichenden Druck.

Denken Sie daran, dass viele Reinigungsmittel nicht für die Dekontamination und Reinigung einer Feuerwehrausrüstung von Karzinogenen gedacht sind. Verwenden Sie unbedingt ein Spezialreinigungsmittel für Ruß und ähnliche Verunreinigungen.



3. Duschen Sie lieber früher als später

Karzinogene dringen im Wesentlichen auf drei Wegen in den Körper ein: durch Einatmen, über die Haut und durch Verschlucken (oral). Die Schutzausrüstung schützt Feuerwehrleute vor Flammen und Hitze, während umgebungsluftunabhängige Atemschutzgeräte (SCBA) einen umfassenden Schutz für Atemwege und Lungen bieten. Gegen die winzigen Rauchpartikel jedoch, die Kleidung und Haut durchdringen und bis in den Blutstrom bzw. die Körperzellen gelangen, gibt es keinen Schutz. Duschen Sie daher immer, so schnell es geht, um Karzinogene vom Körper abzuwaschen.



4. Pflegen Sie Ihre Maske

Ihre Maske bietet Ihnen Schutz. Pflegen Sie sie daher sorgfältig. Nach jedem Einsatz sollten Sie sie gründlich reinigen. Waschen Sie die Maske separat in der Maschine oder von Hand. Die Maske hat eine saubere Innenseite und eine verunreinigte Außenseite. Daher ist es wichtig, sie gründlich abzuspülen, damit kein Ruß von der verunreinigten Seite die saubere Seite der Maske kontaminiert. Wenn Sie die Maske mit geeignetem Reinigungsmittel auf die richtige Art und Weise waschen, ist sie hinterher so gut wie neu! Unsere Studien zeigen einen steilen Anstieg schädlicher und krebserregender Substanzen nach der Exposition neuer (unbenutzter) Atemschutzmasken gegenüber Rauch. Nach einer Maschinenwäsche der benutzen Masken lag der Karzinogengehalt aber wieder genauso niedrig wie bei zuvor unbenutzten Masken.



5. Halten Sie das Feuerwehrfahrzeug sauber

Ruß auf Schutzausrüstung, Atemschutzgerät, Helm und Handschuhen sind in jedem Fall potenziell schädlich und es ist wichtig, eine Exposition zu vermeiden. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten. Beispielsweise können Sie die Maske beim Ablegen der Schutzausrüstung anbehalten. Als weiteren Schritt können Sie die kontaminierte Ausrüstung einschließlich Atemschutzgerät in verschlossenen Beuteln hinten im Feuerwehrfahrzeug lagern, um die Kabine karzinogenfrei zu halten.

Duschen Sie immer, so schnell es geht, um Karzinogene vom Körper abzuwaschen.

Die statistischen Daten zum Thema sind so klar wie Besorgnis erregend:

- Etwa 60% der Berufsfeuerwehrleute sterben an Krebs**.
- Weitere Gesundheitsprobleme, die Feuerwehrleute treffen, sind Unfruchtbarkeit, Asthma, Allergien und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.
- Kinder von Feuerwehrleuten haben ein höheres Risiko für angeborene Herzfehler.

Quellen:

*Quelle: The National Institute for Occupational Safety and Health (NIOSH) <https://www.nfpa.org/News-and-Research/Resources/Emergency-Responders/Health-and-Wellness/Firefighters-and-cancer>

**Quelle: <https://www.nfpa.org/-/media/Files/News-and-Research/Resources/Fire-service/Cancer-Toolkitv6.ashx?la=en>